

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sozialblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Loken, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartba, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsdorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistroy, Wildbera.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusspaltzeile.

Truck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaction Martin Berger daselbst.

No. 38.

Donnerstag, den 29. März 1900.

58. Jahrg.

Die Lage der deutschen Landwirtschaft.

Nach dem Jahresberichte des deutschen Landwirtschaftsraths war die Lage der deutschen Landwirtschaft im verflohenen Jahre keine günstige, die Besserung der Jahre 1897 und 1898 hielt nicht an, vielmehr scheint die Landwirtschaft eher wieder in eine schlimme Periode einzutreten zu sein. Nach wie vor erblickt der deutsche Landwirtschaftsrath die Hauptursache der Krisis in der Landwirtschaft in den niedrigen Getreidepreisen, die von der Weizenexport nach Rußlands, Rumäniens und Amerikas herbeigeführt werden. Wenn auch die Roggenpreise sich in den beiden letzten Jahren etwas erholt haben, so sind die Weizenpreise nach der kurzen Unterbrechung der Jahre 1897 und 1898 wieder fast so tief wie in der Periode 1893-96 gesunken, und es ist eher Aussicht auf ein noch weiteres Sinken als auf ein Steigen der Weizenpreise vorhanden. Der Weizenpreis stand in Berlin 1897 im Durchschnitt auf 174 M. für die Tonne, 1898 auf 186 M. für die Tonne, im Jahre 1899 dagegen auf nur 155 M., d. h. auf einem Preisniveau, bei dem der Weizenanbau in Deutschland als gänzlich unrentabel bezeichnet werden muß. Nimmt man an, daß die Rentabilität der deutschen Weizenproduktion erst mit einem Preise von 180 M. für die Tonne beginnt, so hätte der Weizenzoll 1899 statt 35 M. für die Tonne mindestens 60 M. betragen müssen. Durch diesen höheren Zoll wäre ein Preis erzielt worden, bei dem die Weizenproduktion überhaupt erst gelohnt hätte und bei dem auch die Ernährung des deutschen Volkes, ganz abgesehen von dem wohlfeileren Roggenbrot, eine durchaus billige gewesen wäre. Auch für Hafer, sowie für Brau- und Futtermittel und ebensoviele für Hopfen ist ein Preisrückgang zu berichten. Ein starker Preisrückgang ist weiter für die Schweineproduktion zu berichten, dagegen ist für Rindvieh, Schafe, sowie für Butter und Eier eine Aufbesserung der Preise gegen das Vorjahr zu konstatieren. Bemerkenswerth ist ferner ein Steigen der Wollpreise infolge des Niederganges der Wollschafzucht in Australien. Für die technischen Nebengewerbe ist zu melden, daß der Indexpreis 1899 im Allgemeinen auf dem niedrigen Stande der Vorjahre stehen geblieben ist, während die Spirituspreise sich im Laufe des Jahres 1899 etwas gehoben haben. Doch was hilft die Preisbesserung oder wenigstens Preisstabilität in einigen Zweigen der Wirtschaft, wenn die Getreideproduktion, welche noch die Grundlage des landwirtschaftlichen Betriebes für den größten Theil der deutschen Landwirtschaft bildet, im Zeichen des Niederganges steht.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Montag Abend beim Gouverneur von Berlin, General v. Bismarck, speiste, machte Dienstag früh mit seiner Gemahlin einen Spaziergang. Nach einer Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bälou lehrte der Monarch ins Schloß zurück und hörte dort die Vorträge des Generaladjutanten v. Sahnke, sowie der Vizeadmirale v. Diederichs und v. Senden.

Der Reichstag begann am Dienstag die dritte Berathung des Etats. Beim Etat des Reichstags befürwortete Abg. Fischel (fr. Vp.) einen Antrag seines Parteigenossen Bargmann betr. Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder. Die Abgg. Gröber (Chr.) und Bassermann (nl.) empfahlen unter Heiterkeit des Hauses, das Wort "Diäten" zu ersetzen durch das Wort "Anwesenheitsgelder". Abg. Singer (Soz.) stimmte dem Antrag Bargmann zu. Aber die Diätengewährung dürfte nicht mit einer Einschränkung des Wahlrechts verknüpft werden. Abg. Gräfe (Antif.) trat gleichfalls für den Antrag Bargmann ein, weil gerade dem produktiven Mittelstande durch die Diätenlosigkeit der Zutritt zum

Reichstag verweigert werde. Abg. v. Kardorff (kons.) erklärte, ein Theil seiner Freunde interessire sich sehr für Diäten. Ein Fraktionsbeschluss liege aber noch nicht vor, und daher werde seine Partei sich der Abstimmung enthalten. Nachdem noch die Abgg. Kikert (fr. Vp.) und Kikert (fr. Vp.) gesprochen, wurde der Antrag in der Fassung Gröber-Bassermann gegen die Stimmen der Konservativen und des Fürsten Bismarck angenommen. Mehrere Staatsparthien ohne nennenswerthe Debatte. Eine längere Erörterung entspann sich beim Etat des Reichsamts des Innern, wo das Frauenstudium, die Arbeiterwohnungsfrage und Anderes besprochen wurde. Fürst Jun- und Stupphausen empfahl sodann eine Resolution betr. Beschränkung der Viehschneiderei, wozu auch die Abgg. Dr. Dahn (Ab. d. Landw.) und Remboldt (Chr.) das Wort nahmen. Sodann verlas das Haus die Fortsetzung der Berathung auf Mittwoch.

Für das Fleischschaugesetz, wegen dessen die Konservativen im preussischen Landtage interpellirt werden, wird die Darmstädter Regierung nur dann eintreten, wenn das Verbot der Fleischschneiderei gestrichen wird. Auch Sachsen stimmt gegen das Gesetz, dessen Zustandekommen daher immer zweifelhafter wird.

München, 27. März. Wie die "Münch. Neuest. Nachr." berichten, werden es am 25. April 25 Jahre her sein, daß der König von Sachsen Inhaber des kaiserlichen 15. Infanterie-Regiments ist, das in Neuburg an der Donau in Garnison liegt. Dieser Festtag wird von dem Regimente in der Garnisonstadt feierlich begangen werden, und eine Abordnung von Offizieren wird dem Könige von Sachsen die Glückwünsche des Regiments überbringen.

Herr Bebel hat am Sonnabend wieder in üblicher Weise geküßt, als er aufgefordert wurde, seine Beschuldigung, ganz Berlin feine die Freier an den Denkmälern in der Siegesallee, zu beweisen. Vergeblich wurde er hierzu von den Abgg. Dertel, Graf Stolberg und von Kardorff aufgefordert, er wußte eben nichts und hatte wieder einmal mit der ihm angeborenen Leichtfertigkeit und Begründete Anklagen in die Welt gesetzt.

Schau der Christen in Schantung. Der Köln. Volksztg. zufolge erbittet der aus Schantung in Berlin eingetroffene Bischof v. Anzer nicht militärisches Einschreiten zum Schutze der Christen Schantungs, sondern diplomatischen Schutze durch den deutschen Gesandten in Peking, damit die chinesische Zentralregierung die Provinzialmandarinen zwingt, Ordnung zu schaffen.

Aus Wien. Die Eröffnungsitzungen der Einzel-Landtage verliefen ruhig und in herkömmlicher Weise. Der Tiroler Landtag ist Rumpflandtag geblieben, da die Welschtiroler, wie schon seit einer langen Reihe von Jahren nicht erschienen.

Eger — deutsches Reichsgebiet! Die Eröffnung der meisten Landtage hat am Montag stattgefunden. Im böhmischen Landtage verlas der Abg. Iro eine umfangreiche Rechtsverwahrung dagegen, daß seinem Eintritt in den böhmischen Landtag die Bedeutung beigelegt werde, daß er etwa die staatsrechtliche Zugehörigkeit von Eger und des Landes Eger zu Böhmen anerkannte. Sein Eintritt erfolgte vielmehr nur unter staatsrechtlicher Verwahrung, da Eger und Landchaft als unmittelbares Gebiet des Deutschen Reiches nur an Böhmen verpfändet und in diesem Rechtszustande keine Aenderung eingetreten sei. Die Rechtsverwahrung beweist an der Hand geschichtlicher Thatsachen, daß diese Sonderstellung und die Privilegien Egers jederzeit von den jeweiligen böhmischen Königen anerkannt und bestätigt wurden. Abg. Iro erklärte schließlich noch einmal im Namen von Stadt und Land Eger, nur unter Verwahrung gegen die staatsrechtliche Zugehörigkeit Egers zu Böhmen und unter Verwahrung gegen jedes Präjudiz an den Verhandlungen des Landtages Theilzunehmen. Im Anschlusse daran wurde die Rechtsverwahrung desselben Inhaltes des Abg. Walther

zur Verlesung gebracht. — Außerdem sind Interpellationen wegen des Kohlenarbeiterstreiks und wegen der Munitionslieferung an England eingelaufen.

Zum Neutralitätsbruch Oesterreichs. Am Sonnabend ist von Fiume aus der vierte Transport ungarischer Pferde, 857 Stück, nach Südafrika abgegangen. In den nächsten Tagen verläßt der fünfte und letzte Transport der von England angekauften ungarischen Pferde Fiume.

Aus Bern. Der Nationalrath bewilligte 300,000 Frs. zur Fortsetzung von Versuchen in der Neubewaffnung der Artillerie. Also auch in der freien Schweiz Rüstungen.

In Rom hat die parlamentarische Lage sich verschlimmert. Die äußerste Linke hat in der Dienstagssitzung die wilden Scenen vom Sonnabend wiederholt. Die Auflösung der Kammer ist dadurch wieder näher gerückt.

Aus Paris. Der Deputirtenkammer liegt ein Gesetzentwurf vor, der den 14. April, den Eröffnungstag der Weltausstellung, für einen amtlichen Feiertag erklärt. — Der Kampf der Rechten gegen das Cabinet Waldeck-Rousseau dauert fort. Die Möblirten bereiten nämlich eine neue Erörterung der allgemeinen Politik der Regierung vor und rechnen darauf, daß ihre unaufhörlichen Angriffe schließlich dennoch zum Siege führen werden.

Uebertritt Fürst Ferdinands zum orthodoxen Glauben? Dem Petersburger Blatte "Kossja" wird berichtet, laut in London eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten aus Bulgarien beabsichtige Fürst Ferdinand zum orthodoxen Glauben überzutreten, um sich mit einer orthodoxen Prinzessin zu vermählen. Danach wäre Fürst Ferdinand also bereit, dem Czaren einen neuen Gefallen zu thun.

Der Transvaalkrieg.

Seit der Einnahme von Bloemfontein haben die Engländer keine bedeutendere Aktion unternommen, und die kleineren Unternehmungen sind ihnen nicht geglückt. So ist zuverläßigen Meldungen zufolge der schneidige englische Reitergeneral French, der den Boerentrossenkommandanten Olivier, der sich mit etwa 4000 Mann und 15 Geschützen aus dem südlichen Oranjereststaat nach Kroonstad durchzuschlagen versuchte, abfangen sollte, unverrichteter Sache nach Bloemfontein zurückgeführt. Kommandant Olivier hat mit seinem Marsch durch das bereits in Feindeshand befindliche Land eine militärische Glanzleistung aller ersten Ranges vollbracht. Das Gelingen wäre ausgeschlossen gewesen, wenn die Oranjeboeren, wie Lord Roberts schon vor Wochen zu melden sich veranlaßt fühlte, wirklich die Flinte ins Korn geworfen und die englischen Bedingungen angenommen hätten. Das ist aber nicht der Fall, und General Roberts, der, durch seine ersten Erfolge beaufschlagt, doch wohl etwas zu schnell vorgebrungen ist, mag zusehen, daß ihm in seiner exponirten Stellung nicht noch ganz besondere Schwierigkeiten bereitet werden. Wie er jetzt selbst berichtet, kann er den südlich von Bloemfontein wohnenden Oranjeboeren in keiner Weise trauen, so daß er sich genöthigt sieht, sein Hauptaugenmerk auf die Befestigung und Sicherung seiner Position zu richten, an ein angrißswildes Vorgehen vor der Hand aber gar nicht denken kann.

Während auf dem Hauptkriegsschauplatz, im Herzen des Oranjereststaats, ein vollständiger Stillstand der kriegerischen Operationen und ein Festsitzen der Unternehmung des Generals French zu konstatiren ist, werden vom östlichen wie vom westlichen Kriegsschauplatz den Boeren günstige Ereignisse berichtet. Die Hauptstadt des Westgriqualandes, Griquatown, wird von den Boeren noch immer besetzt gehalten, obwohl von Kimberley aus eine englische Truppenabtheilung nach dem genannten Orte entsandt worden ist. Briter besetzten die Boeren Popfel und zwangen im Herbstlande die Abtrünnigen, sich wieder den Transvaalboeren anzuschließen.

Noch erfolgreicher operirten die Boeren in Natal. Es

gelang ihnen, wie aus Ladysmith gemeldet wird, starke Stellungen bei Van Reen einzunehmen, wodurch General Buller einmal gehindert werden wird, sich mit dem Gros des englischen Heeres zu verbinden. An diesem Pässe über sich die Boeren in der Abseerung großer weittragender Geschütze, um damit dem herandrückenden General Buller den Willkommensgruß bieten zu können.

Der Präsident der Kapkolonie Milner ist in Bethulle (südlichen Drangfreistaat) eingetroffen. Was er da thut, wird nicht berichtet. Wir wissen es auch nicht. — Im Londoner Unterhause wurde regierungsgemäß die Erklärung abgegeben, im Lager Cronjes seien Gypsofgeschosse gefunden worden. Ueber die Herkunft dieser Geschosse wurde nichts gesagt. Möglicherweise stammen sie aus dem englischen Lager, sind den Boeren bei einem ihrer zahlreichen Siege in die Hände gefallen und dann in das Cronjes'sche Lager gerathen.

Aus Petersburg verlautet, Regierung und Kaiser ständen dem Interventionsversuchen Transvaals sehr wohlwollend gegenüber, die Czarin aber, die einen großen Theil ihrer Jugend in England verlebte, wünsche nicht, daß Rußland irgend welche Schritte ergreife, die in London verlegen könnten. Es heißt infolgedessen, Rußlands Antwort auf das Vermittlungsversuchen der beiden südafrikanischen Freistaaten werde durchaus neutral ausfallen.

Weitere bemerkenswerthe Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz haben sich nicht zugetragen; dagegen ist es interessant, aus dem Briefe eines verwundeten englischen Soldaten zu ersehen, daß die Verpflegung im britischen Heere vielfach alles zu wünschen übrig läßt. Ist es schon oft mit den Nahrungsmitteln schlecht bestellt, so ist das zur Verfügung stehende Wasser geradezu als Gift zu bezeichnen. Es wird aus Pfützen und Flüssen geschöpft, in denen Pferde verendet, deren Kadaver dem Wasser einen stinkenden Geruch und eine gesundheitschädliche Substanz zuführen, die selbst durch sorgfältiges Filtriren nicht zu beseitigen waren. Ganze Regimenter sind infolge Genußes solches verdorbenen Wassers an Dysenterie schwer erkrankt. — General Joubert ist in Pretoria eingetroffen.

Professor Mommsen, der bekannte Berliner Historiker sandte einem englischen Professor einen Brief, in dem er seine Behauptung, England habe den südafrikanischen Krieg aus selbstthätigen Interessen vom Zaun gebrochen, motivirt. Außerhalb Englands habe sich nicht eine einzige Stimme zur Vertheidigung Englands erhoben. Die Boerenregierung mag Anlaß zu Klagen gegeben haben, allein diese sind nicht die Ursachen, sondern nur der Vorwand des Krieges; die Ursachen sind die Goldminen Transvaals!

London, 27. März. Die „Times“ berichten in ihrer zweiten Ausgabe aus Bloemfontein unter dem 26. März: Infolge einer gestern in der Richtung auf Brandfont von Kavallerie ausgeführten Reconnoissance wurden die Boeren aus ihrer Stellung vertrieben. Die Verluste auf britischer Seite sind gering.

London, 27. März. Die in den Bergwerken in Johannesburg beschäftigten Eingeborenen werden benutzt, um Verschmutzungen auf den Johannesburg umgebenden Hügel aufzuwerfen. Die Crown Reef-Bergwerke sind in Folge dessen geschlossen. Man erwartet, daß man in anderen Bergwerken das Gleiche thun wird.

Rom, 27. März. Die Friedensdelegation der Boerenstaaten trifft Mitte April in Neapel ein. Dieselbe wird Deutschland und Nordamerika das Protectorat über die beiden Boerenrepubliken anbieten. (?)

Laurenzo Marques, 26. März. Der irische Nationalist Michael Davitt ist an Bord der „Giroude“ hier eingetroffen. Auf dem Schiffe befanden sich 90 andere Reisende, von denen die meisten sich nach Transvaal begeben wollten.

Triest, 26. März. Der im hiesigen Freihafen befindliche englische Dampfer „Mary“ hat mit der Einladung der von den Eloda-Werken gelieferten Geschützen und Munition begonnen. Obgleich die Ladung nominell nach Shanghai bestimmt ist, erhielt der Kapitän geheime Ordre, die er erst auf See öffnen darf.

New-York, 26. März. Gestern wurde in Baltimore ein Meeting zu Gunsten der Boeren veranstaltet. Montague White führte aus, von einem bevorstehenden Ende des Krieges könne keine Rede sein, und es würden halb Ereignisse eintreten, die die Welt in Staunen setzten.

Kurze Chronik.

Kaiser Wilhelm ist nicht nachtragend. Bekanntlich ist der Kapitän Spence des englischen Schiffes „Northstar“ von seiner Rheberei entlassen worden, weil er auf der Weiser das deutsche Kriegsschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Kaiser an Bord nicht salutirte. Spence sowohl wie die Rheberei entschuldigten sich bei Sr. Majestät. Nunmehr hat die Rheberei von der deutschen Botschaft in London folgenden Brief erhalten: „Ich bin von meiner Regierung beauftragt, Ihnen Sr. Majestät besten Dank für Ihre Höflichkeit auszubringen und Sie gleichzeitig zu benachrichtigen, daß es Sr. Majestät leid thun würde, wenn Kapitän Spence sein Brot verlor. Graf Paul Dietrich.“

Polen in Baden. Der „Südd. Reichst.“ zufolge hat die badische Regierung verschärfte Bedingungen für die Bewilligung von Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter zum ausgedehnten Zweck erlassen, die Anstellung dieser Arbeiter zu verbieten.

2000 Mark Belohnung sind nach einer Bekanntmachung des ersten Staatsanwaltes in Königs auf Ermittlung der Personen ausgesetzt worden, die am 11. d. M. den Mord an den Gymnasiast Ernst Winter verübt haben. Die Uhr, die dieser trug, war eine Schlüsselfuhr mit Goldrand und 10 Steinen. In derselben befindet sich die Gehäusenummer 143087; ferner ist darin die Controlnummer 13052 klein eingetragt. Wahrscheinlich war die Uhr mit der Firmenbezeichnung „G. Jägermann Nachfolger, Berlin“ versehen.

Kyolba, 26. März. Zu der gemeldeten Vergiftung zweier kleiner Mädchen in Ollendorf wird nachträglich bekannt, daß die Mutter des einen Kindes diesem selbst das verhängnisvolle Dittchen gegeben hat in der Meinung, es enthalte Chocobadenpulver. Beide Mädchen genossen das Gift ahnungslos und starben bald darauf.

Kahla, 26. März. Mit reichem Kindersegen ist der Fabrikarbeiter K. bedacht. Er besaß bereits 13 Kinder und jetzt hat seine Frau ihn noch mit Drillingen beschenkt.

Saalfeld, 26. März. Durch den bissigen Hohn eines hiesigen Mühlenbesizers, der über das Thor gesprungen, wurde ein kleines Mädchen von etwa 3 Jahren dem Halm gebissen, daß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird.

Eisenach, 26. März. Gestern Vormittag wurden auf der den Eisenbahndamm überschreitenden Kaffeler Straße die Pferde eines Geschirres scharf, führten die Gesele entlang und wurden von der Locomotive eines vom Hauptbahnhof kommenden Güterzuges erfasst. Das

eine Pferd wurde sofort in Stücke zerrissen, das andere verletzt. Zwei Wagen des Zuges sind eingeleit.

Hochofen-Einsturz. Auf dem Stahl- und Eisenwerk „Heinrichshütte“ in Hattingen a. d. Ruhr hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Mit einem auf den ganzen Werke vernehmbaren Getöse brach der große Hochofen zusammen, an dem um diese Zeit glücklicherweise nur eine kleine Anzahl Arbeiter beschäftigt war, weil der Betrieb des Ofens stockte. Die glühende Eisenmasse hatte sich festgesetzt und konnte keinen Abfluß finden. Bald nach dem Zusammenbruch war die Umgebung des Unglücksplatzes in einen undurchdringlichen Rauch gehüllt, und in das Gezische und Gebrause der einen Ausweg suchenden flüchtigen Eisenmassen mischten sich die Töne jammernder und klagender Menschen. Der angestrengten Arbeit der Ausräumung gelang es, zwei Leichen zu bergen, von denen eine bis zur Unkenntlichkeit verkümmert war — es fanden sich nur noch kleine Lederreste des Anzugs vor —; bei der anderen Leiche waren die oberen Gliedmaßen entsetzlich verbrannt. Im Ganzen sind vier Personen verunmüdet worden. Der Schaden, welcher dem Hüttenwerk entstanden ist, dürfte sich auf mehr als 1/2 Millionen Mark beziffern. Der Ofen, welcher im Jahre 1884 angeblasen worden war, hatte noch vor etwa sechs Jahren eine wesentliche Umgestaltung und Vergrößerung erfahren, sodas er den Bedarf an Hoheisen reichlich zu decken in der Lage war. Durch das Unglück leidet auch der Betrieb des Baddeiwurks, in dem das Hoheisen verarbeitet wird.

In Berlin ist ein Ausstand in der Naahschneiderei ausgebrochen, wogegen der Tischlerstreik nunmehr beendet ist. Der neue Ausstand droht einen großen Umfang anzunehmen, da leicht 6000 bis 9000 Arbeiter in denselben verwickelt werden können. Neben dem seit Jahren in den Vordergrund gestellten Verlangen nach Erleichterung von Betriebsverhältnissen sind es namentlich Tarifforderungen der Arbeiter, die den Streik verursachen.

Nach Unterschlagung eines Geldbetrages von 9000 Mark ist nach einer Mitteilung aus Hannover von dort der Kaufmannslehrling Robert Marx, 1883 in Neumünster geboren, flüchtig geworden. Derselbe ist 1,80 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar, dunkle Augen, obales gesundfarbiges Gesicht. Er spricht hannoverschen Dialekt und trägt Kleidung nach englischem Schnitt.

Die Zahl der Pestfälle in Sydney in Australien wird jetzt auf 36 angegeben. Von den Erkrankten sind 13 gestorben. Mehrere Tausend Personen sind geimpft worden.

Auf der Sturmhaube im Riesengebirge wurden zwei böhmische Waldhacker vom Schneesturm überrascht und verschüttet. Beide sind erkröten.

König Leopold von Belgien zeigt sich unverföndlich. Er hat entschieden, daß der Kronprinzessin Stephanie weder der Titel Kgl. Hoheit, noch der einer Prinzessin von Belgien zukommen dürfe; sie führt nunmehr den Namen Gräfin von Bayan ohne weiteren Titel.

Capstadt, 26. März. In der vergangenen Nacht brach in der Gravelstreet eine gewaltige Feuersbrunst aus. Eine Anzahl von Gebäuden wurde vernichtet. Die Bureau der Regierung entgingen mit knapper Noth der Zerstörung. Die Asten wurden in das Parlamentsgebäude gedrückt, aber von dem Feuer sehr beschädigt, das drei Stunden wüthete.

Paris, 27. März. Der heute im Glysee abgehaltene Ministerrath hat die offizielle Eröffnung der Weltausstellung auf den 14. April festgesetzt.

Vorschuss-Verein zu Wilsdruff,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die in der Generalversammlung am 24. d. M. für das 36. Geschäftsjahr festgesetzte Dividende kann an der Vereinskasse erhoben werden.
Wilsdruff, 27. März 1900.

Der Vorstand.
Fachverein der Tischler.
Sonnabend, den 31. März, Abends 7/9 Uhr
im Lindenschlösschen

Rezitation:

Barthel-Turaser.
Rezitator: Herr Emil Wastott-Hamburg.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Neue und gebrauchte Pianinos,

Flügel, Harmoniums,
nur renommirteste Fabrikate,
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach Wunsch
empfehlen Piano-Magazin
Stolzenberg
Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, p.
Preisliste gratis.

1 kleines Logis

an einzelne ruhige Leute für 100 Mark per
Sofort oder später zu vermieten bei
Paul Reich.

Bierschröter

wird zum sofortigen Austritt gesucht
Brauerei Rohorn.

Mehrere Tischler

werden angenommen in der Möbelfabrik von
C. A. Klemm.
Herren aller Berufskreise,
welche gewillt sind sich einen lohnenden
Nebenverdienst
event. dauernde Lebensstellung zu verschaffen,
werden gebeten, Offerten sub. E. L. 1072
an Rudolf Rosse, Leipzig einzusenden.

1 einspänn. Wagen

ist zu verkaufen
Kaufbach Nr. 22.

Zuckerin

für den Hausgebrauch ist mit einem „Kreuz“ versehen und hat nachstehende
Tablettenform:

süsst 2 Liter, 1 Liter, 1/2 Liter
Kaffee, Thee etc.
5 Tabletten für 10 Pfg.
ersetzen ca. 1 Pfund Zucker.
Erhältlich in Colonialwaaren-Handlungen.
Engros-Niederlage bei:
Carl Berekmüller, Dresden-N.

Mast- u. Fresspulver

bewirkt durch allseitig anerkannte Vorzüge schnelle und vortheilhafte Aufzucht und Mast

nur echt in Packeten à 50 Pfg.
in der Apotheke zu Wilsdruff.

Kraftige Tagearbeiter

werden sofort für dauernd angenommen.
Kalkwerk Braunsdorf.
F. Krumbiegel.

Eine Oberstube

nebst Zubehör ist zu vermieten und zu So-
bann zu beziehen in Kaufbach Nr. 31b.

Ein in bester Lage ob d. Haus befindliches
Milch- u. Butter-Geschäft
ist sofort sehr billig zu verkaufen.
Offerten unter E. R. postlagernd
Löbtau.

Ein Pianofort

schön im Ton, mit Metallplatte, steht billig
zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der
Exped. d. Bl.
Von Donnerstags, d. 29. d. M.
ab stelle ich wieder
circa 40 Stück bester
pommerscher
Milch-Kühe,
hochtragend und frishmelkend, sowie in allen
Größen und Farben sehr preiswerth bei
mir zum Verkauf.
Sainsberg. G. Kästner.

30 Ctr. Haferstroh

(Flegelbruch) sind zu verkaufen bei
August Gentschel,
Erdberggasse Nr. 243.

Ein Mädchen,

welches Lust hat das Schneider zu er-
lernen, kann sofort oder Ostern in die
Lehre treten bei
Selma Simpig.
Zwei sep. K. einfach möbl.
Zimmer
für je 1 Herrn billig zu vermieten.
Näh. Berggasse 223.

Spratt's Patent Mähnerfutter

Südkornfutter
Daubenfutter
empfehlen zu Fabrikpreisen
Gustav Adam.